

Textil-Recycling – Was es ist

Das Aufkommen für Bekleidungstextilien, die mit getrennten Erfassungssystemen erfaßt werden, liegt in der Bundesrepublik Deutschland bei etwa 580.000 Tonnen. Das sind circa 67 % des vorhandenen Potentials von 870.000 Tonnen. Nimmt man die sogenannten Haus- und Heimtextilien hinzu, so beträgt das Sammelaufkommen 615.000 Tonnen /Jahr.

Davon werden etwa 50 % (290.000 Tonnen) wiederverwertet. Knapp 17 % (108.000 Tonnen) werden zu Putzlappen verarbeitet. Weitere 22 % werden als Reißspinnstoffe für Recyclingartikel eingesetzt. Der restliche Anteil beträgt etwa 10 %. Das heißt: Im Alttextilbereich liegt die vom Markt erarbeitete Verwertungsquote bei 90 % !

Nach Schätzungen des Fachverbands Textil-Recycling, gestützt wiederum auf Veröffentlichungen der Forschungsstelle für Allgemeine und Textile Marktwirtschaft an der Universität Münster (FATM) werden von dieser Menge ca. 2/3, also 600.000 bis 700.000 Tonnen pro Jahr durch Betriebe des klassischen Textilrecyclings erfaßt und verwertet.

Das Rückgrat des klassischen Textilrecyclings ist die Sortierung und Verwertung von guter, tragfähiger Bekleidung. Recyclingprodukte wie Rohstoffe für die Putzlappen-, Faser-, Flies- und Pappenherstellung sind zwangsweise anfallende, aber vermarktbar Kuppelprodukte ohne nennenswerten Einfluß auf die Kalkulation des Sortierbetriebs. Im Textilrecycling-Gewerbe sind in Deutschland ca. 10.000 gewerbliche Mitarbeiter beschäftigt, europaweit ca. 100.000 (diese Zahlenangaben sind Schätzungen, die die Erfassung, Sortierung, Verwertung, Logistik etc. beinhalten).

Kenner der Branche behaupten, daß mit lediglich 20% der sortierten Menge die Wirtschaftlichkeit erreicht werden muß.

In 100 kg original Altkleiderware sind im Durchschnitt enthalten:

- 1 – 3 kg Gebrauchtkleidung, Shopware,
- 10 – 20 kg Gebrauchtkleidung, Qualität für z.B. die osteuropäischen Länder
- 10 – 30 kg Gebrauchtkleidung für Übersee
- 20 kg Rohstoffe für die Faserrückgewinnung
- 25 kg Rohstoff für die Energiegewinnung.

Je nach Marktlage ändern sich diese Zahlen permanent und für jeden Betrieb anders, je nach Auftragslage und Kunde.

Für viele nicht vorstellbar aber wahr: tragfähige Bekleidung muß z.T. als Rohstoff vermarktet werden, weil durch die hohen Zölle in den Käuferländern nur die beste und modernste Ware noch marktfähig ist.

Eine hohe und umweltpolitisch beispielhafte Verwertungsquote kann nur solange gehalten werden, wie die Erlöse aus der Vermarktung gebrauchter Bekleidung ausreichen, um die kostenverursachende Verwertung der Haus- und Heimtextilien zu subventionieren. Nähere Ausführungen hierzu finden sich in dem Schlußbericht der im Auftrage des Bundesumweltministeriums von der Forschungsstelle für Allgemeine und Textile Marktwirtschaft der Universität Münster erstellten „Empirischen Analyse der Logistik und des Standes der Technik des Textil-Recycling“.

Eine vom Fachverband Textil-Recycling erstellte Kurzfassung des Schlußberichtes erreichen Sie hier: [Angabe eines Links](#)

Zutreffend stellt die Forschungsstelle in ihrem Resumé fest:

„Anhand der bestehenden Mischfinanzierung von Alttextilsammlungen wird auch die Bedeutung des Exports von Altkleidern deutlich. Sollte es zu einem Verbot bzw. zu einer (regionalen) Einschränkung von Altkleiderexporten kommen, so verlören die Alttextilsammler- und verwerter den Anreiz diese Textilien mittels Straßen- oder Containersammlung zu erfassen. Die Sammel- und Verwertungsquoten im Sinne des Kreislaufwirtschafts/Abfallgesetzes wären stark rückläufig, so daß die Bundesregierung ähnlich zur Verpackungsverordnung eine Verordnung zur Umsetzung der Ziele des Kreislaufwirtschafts/Abfallgesetzes erlassen müßte. Es ist zu vermuten, daß die volkswirtschaftlichen Kosten einer solche Lösung um ein vielfaches höher wären, als bei dem derzeitigen System“.